

# FRAUENSICHERHEITSRAT

- Steuerungsgruppe -

---

An die  
Staatsministerin im Auswärtigen Amt  
Frau Kerstin Müller  
Werderscher Markt 1  
10117 Berlin

Bonn/Berlin, den 24.11.2003

## **Betrifft: Konsequenzen aus der Sitzung des UN-Sicherheitsrats zu Resolution 1325**

Sehr geehrte Frau Staatsministerin,

zunächst möchten wir Ihnen danken, dass Sie sich bei der Offenen Sitzung des UN-Sicherheitsrates am 29. Oktober 2003 für eine schnellere Umsetzung der Resolution 1325 eingesetzt haben.

Dennoch sind wir insgesamt mit dieser Sitzung alles andere als zufrieden. Nach Auswertung der Statements von VertreterInnen aller beteiligten Staaten und Institutionen und insbesondere des zusammenfassenden Presse-Statements von US-Botschafter Negroponte müssen wir feststellen, dass auch im dritten Jahr nach der Verabschiedung der Resolution alles so allgemein-unverbindlich geblieben ist wie bisher. Die Resolution wird weiterhin an 364 Tagen im Jahr vergessen und am 365. Tag feierlich zelebriert. Das ist ein wenig sinnvolles Ritual, das wir nicht weiter akzeptieren möchten.

Einige Redner haben es selbst erwähnt: Gerade mal 14,7 Prozent aller Resolutionen des Sicherheitsrates haben einen Gender-Aspekt. Der hohe Rat hat nur sehr bedingt seine eigenen Hausaufgaben erfüllt. Das betrifft genauso den UN-Generalsekretär, wie die UN-Unterorganisationen und die Mitgliedsländer. Und wir befürchten, dass sie es auch weiterhin nicht tun werden, solange es keine verbindlichen Regeln für die Umsetzung der selbstgesteckten Ziele gibt.

Wir möchten Sie deshalb schon jetzt auffordern, im Vorfeld der nächsten Sicherheitsrats-Sitzung zu 1325 ein Regelwerk mit festen Zeitplänen und Quoten zur Umsetzung der Resolution vorzubereiten. Am besten sowohl im Kreis der „Friends of the Resolution“ als auch im Kreis der 15 ständigen und nichtständigen Mitglieder des Sicherheitsrates.

Steuerungsgruppe des  
Frauensicherheitsrats

c/o Irmgard Luecke  
Hauptstr. 37  
56412 Horbach/WW  
Tel. 06439/5279  
Fax 06439/7573  
i.a.luecke-klauck@t-online.de

Petra Bläss

Dr. Renée Ernst  
BICC

Elke Groß

Gitti Hentschel  
Feministisches Institut  
Heinrich Böll Stiftung

Irmgard Luecke  
Plattform zivile  
Konfliktbearbeitung

Heidi Meinzolt  
Internationale Frauenliga  
für Frieden und Freiheit

Astrid Ritter-Weil

Ute Scheub  
Frauenaktion Scheherazade

Heide Schütz  
Frauennetzwerk  
für Frieden

Dr. Jeannette Spenlen  
Deutsches Komitee für  
UNIFEM

**Diese Stellungnahme wird von den  
Mitgliedsorganisationen gemäß ihren  
satzungsgemäßen Aufgaben getragen**

# FRAUENSICHERHEITSRAT

## - Steuerungsgruppe -

Wie Sie wissen, hatten wir Ihnen den „Aktionsplan zur beschleunigten Umsetzung von 1325“, den der Frauensicherheitsrat entworfen hat, zugestellt. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns mitteilen könnten, wie Sie mit diesem Vorschlag umgehen wollen. Ob er im Auswärtigen Amt, in der deutschen UN-Botschaft und im Kreise der „Friends of the Resolution“ diskutiert wird und wie er gegebenenfalls umgesetzt werden soll. Es mag sein, dass einige Menschen zu der Einschätzung kommen, feste Quoten seien unter den 15 Mitgliedern des Sicherheitsrates nicht durchsetzbar. Dann aber würde es von beispielhaftem politischen Handeln zeugen, wenn sich wenigstens die ja durchaus gewichtigen „Friends of the Resolution“ auf einen Aktionsplan einigen könnten und diesen nach außen sichtbar umsetzen würden.

Wir wollen nicht, dass der ganze Prozess um Resolution 1325 zu einer Anhäufung von nie umgesetzten Forderungen und Empfehlungen verkommt. Um nur ein Beispiel zu nennen: Bereits in der Unifem-Studie „Women, War and Peace“ und der vom Sicherheitsrat selbst in Auftrag gegebenen Studie „Women, Peace and Security“ wurden sehr konkrete Empfehlungen formuliert, aber bisher leider nicht diskutiert oder umgesetzt. Mexiko hat in der jetzigen Sitzung vorgeschlagen, diese Empfehlungen auf die Tagesordnung des Rates zu setzen. Es darf nicht sein, dass auch diese Forderung untergehen wird. Es wäre deshalb ungeheuer wichtig, dass der Sicherheitsrat eine interne Monitoring-Stelle einrichtet, vielleicht in Zusammenarbeit mit Kofi Annans Gender Adviser Angela King. Diese sollte die Umsetzung der Resolution überwachen und das gesamte UN-System mitsamt der Mitgliedsstaaten immer wieder alarmieren, wenn der Prozess zum Stillstand kommt. In Anlehnung an die Vorschläge der NGO Working Group on Women, Peace and Security (siehe ihren Auswertungsbericht v.14. Nov.03 im 1325-newsletter) wäre es sicherlich sinnvoll, zivilgesellschaftliche Organisationen in diesen Monitoring-Mechanismus einzubinden.

Wie Sie selbst mehrfach gesagt haben, hat die Resolution 1325 weltweit ungeheure Hoffnungen ausgelöst. Tausende von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Initiativen berufen sich darauf. All diese Menschen verfolgen die schleppende Realisierung von 1325 sehr genau, unter anderem über die beiden Internetportale [www.peacewomen.org](http://www.peacewomen.org) und [www.womenwarandpeace.org](http://www.womenwarandpeace.org). Entgegen der Aussage von US-Botschafter Negroponte im ersten Punkt seines Presse-Statements, die Ratsmitglieder hätten „Fortschritte“ bei der Umsetzung von 1325 festgestellt, sind die Reaktionen der internationalen zivilgesellschaftlichen Organisationen höchst kritisch und skeptisch.

Um nur ein enttäuschendes Beispiel für diese angeblichen Fortschritte aufgreifen, möchten wir die Frauenpräsenz im UN-Sicherheitspersonal nennen. Bereits bei der Weltfrauenkonferenz 1995 in Peking wurde eine Gender Balance von 50:50 für das UN-Personal bis zum Jahr 2000 verlangt. Nun schreiben wir das Jahr 2003, die Frauenquote bei UN-Soldaten und UN-Polizisten liegt seit Jahren konstant bei ungefähr vier Prozent, und bei der letzten Sitzung des Sicherheitsrates wiesen die StaatenvertreterInnen auf folgende „Erfolge“ hin: Australien hat einen (1) weiblichen Polizeioffizier nach Ost-Timor geschickt. Die isländische Regierung hat eine (1) Gender-Expertin im Unifem-Büro in Kosovo bezahlt. Kroatien hat vier (4) weibliche Offiziere ins deutsche ISAF-Kommando nach Afghanistan entsandt. Japan hat sieben (7) Frauen für UN-Missionen zur Verfügung gestellt. Diese Marginalien als Fortschritte oder gar substantielle Veränderungen zu bezeichnen, erscheint uns doch eher übertrieben. Man möge sich einmal vorstellen, ein rein weiblicher UN-Sicherheitsrat würde es feiern, wenn unter tausenden von weiblichen Sicherheitskräften auch ein männlicher Polizeioffizier nach Ost-Timor geschickt würde!

Sehr geehrte Staatsministerin, im Oktober 2004 wird der UN-Generalsekretär eine neue Studie zu Resolution 1325 mit neuen Empfehlungen vorlegen. Wir bitten Sie dringend, bis dahin alles zu tun, damit die Frauen dieser Welt eine substantielle Verbesserung bei ihrer Umsetzung sehen können.

# **FRAUENSICHERHEITSRAT**

## **- Steuerungsgruppe -**

Um tatsächlich Fortschritte zu erzielen, brauchen wir unserer Überzeugung nach einen festgelegten Aktionsplan. Wir freuen uns, dass nun auch die „NGO Working Group on Women, Peace and Security“ in New York genau wie wir ein effizientes Monitoring durch einen konkreten Zeitplan vorschlägt. Dazu zählt auch die Etablierung einer finanziell gut ausgestattete Monitoringgruppe, die unter Einbeziehung von zivilgesellschaftliche Organisationen auf Fortschritte in den einzelnen Mitgliedsländern drängt.

Wir haben uns über die positiven Reaktionen auf unsere Anliegen von Ihnen und Ihrem Ministerium sehr gefreut und wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns einen konkreten Termin zur weiteren Zusammenarbeit nennen könnten.

Freundlichst,  
Ute Scheub und Renée Ernst für den Frauensicherheitsrat

P.S. Im Anhang finden Sie die englische und französische Übersetzung des Aktionsplans zu Ihrer weiteren Verwendung.